

Franz Schori (SP) vom 27. Oktober 2016

Ausgangslage

Experten gehen davon aus, dass das Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) Gesellschaft und Wirtschaft revolutionieren wird. Das Internet der Dinge ermöglicht es, sämtliche Maschinen, Geräte, Hauseinrichtungen, Fahrzeuge, Kleider, Sensoren etc. miteinander zu vernetzen, autonom miteinander kommunizieren und autonom Entscheidungen fällen zu lassen. Es ist mit einem exponentiellen Wachstum zu rechnen, sobald sich die IoT-Anwendungen verbreiten. Denn das Internet der Dinge führt zu mehr Lebensqualität, zu einer noch stärkeren Vernetzung zwischen Menschen, zu effizienterer Logistik, zu Kosteneinsparungen und allgemein zu effizienterem Ressourcenn-Einsatz, vorab beim Energieverbrauch. Das renommierte Beratungsunternehmen McKinsey schätzt das Marktpotenzial von IoT-Anwendungen im Jahr 2025 auf 11 Billionen US-Dollar pro Jahr (im englischen Original: *...as much as \$11.1 trillion per year in 2025 for IoT applications*).

Seit dem Frühjahr 2016 baut die Swisscom für das Internet der Dinge das Low-Power-Network (<http://lpn.swisscom.ch/d/>). Denn die meist relativ geringen Datenmengen ermöglichen den Einsatz von Geräten ohne direkte Stromzufuhr und mit kleinen Batterien. LPN ist damit ein Gebot der Zeit für Unternehmen, die den Anschluss nicht verpassen und von Beginn an ressourceneffizient und damit kostengünstig arbeiten wollen. Die Swisscom hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2016 im Aussenbereich eine Abdeckung von 80 % zu erreichen – und im Innenraum eine leichte Abdeckung in 10 Schweizer Städten: Zürich, Genf, Lausanne, Neuenburg, Luzern, Basel, Winterthur, St. Gallen und Bellinzona/Lugano. Auf dieser Liste befinden sich 9 der 11 grössten Schweizer Städte. Mit dabei ist Neuenburg (Nr. 18 nach Grösse), dafür fehlen Biel und Thun.

Fragen

1. Welche Bedeutung misst der Gemeinderat dem Internet der Dinge und dem Low-Power-Network bei?
2. Haben die Stadt Thun und die Swisscom Gespräche über die LPN-Innenraumabdeckung geführt?
3. Wann ist mit einem verstärkten LPN-Ausbau in der Stadt und Region Thun zu rechnen?
4. Tauscht sich der Gemeinderat regelmässig mit der Thuner Wirtschaft über den rasanten technologischen Wandel und die Massnahmen aus, die Politik und Wirtschaft ergreifen müssen, um Thun als Industriestandort zu erhalten?
5. Welchen Einfluss hat die verzögerte LPN-Innenraumabdeckung auf die Thuner Wirtschaft, besonders auf die Maschinen- und Werkzeugbau-Unternehmen in der Region Thun?
6. Wie stellt der Gemeinderat sicher, dass er selbst und die städtischen Kader- und Fachmitarbeitenden über die nötigen Informationen über den rasanten technologischen Wandel verfügen, um keine Entwicklungen zu verpassen und rechtzeitig Massnahmen für den Arbeitsplatz und Lebensraum Thun einleiten zu können?

Dringlichkeit: Wird nicht verlangt.

Thun, 27. Oktober 2016, Franz Schori